Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 44

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

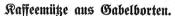
PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Gehäkelte Teemiike.

Material: 40 g hellsanbsarbene, je 30 g braunlichgraue, tomatenrote bottergelbe, und 20 g silbergraue Shetlandwolle.

Die Müte befteht aus zwei hauptteilen, die 33 cm breit und 30 cm hoch find, und aus einem 80 cm langen und 6 cm breiten Berbindungsftreifen. Die beiben hauptteile beginnt man am unteren Rand auf einem Anschlag von 100 Lftm. und hatelt nach dem Rahlmufter in f. M., ftets beide M .- Glieber faffend, bie bunte Rante in hin und ber gehenden R. rot, gelb und filbergrau. Gin Rafteben des Mufters umfaßt 1 f. M. Das Zählmufter gibt ein Biertel ber Kante, das Mufter wiederholt sich entgegengesett. Die jeweils nicht gebrauchten Mufterfaden werden überhatelt. Nach Beendigung ber Kante hatelt man in 27 Stbch. R. ebenfalls nach dem Bahlmufter ben oberen Teil mit fandfarben und braunlichgrau fertig. Das Mufter wiederholt fich in der Sohe und Breite beftändig, je 2 übereinanderstehende Rafteben bes Bahlmufters bedeuten 1 Stoch. Man arbeitet zunächst 6 R. ohne Abnehmen, dann nimmt man von der 7. bis 14. R. je 1 Stoch. ab. Bon der 15. bis 20. R. an wird in jeder R. am Anfang und Ende je 1 Stbch. abgenommen. Von der 21. R. werben an beiben Seiten jeder R. je 3 M. und in ber 25. bis 27. R. je 4 M. abgenommen. Die Berbindungsftreifen hatelt man rot und gelb in bin und her gehenden R. von je 16 M., abwechselnd 1 R. Stoch. und 1 R. f. M. Es beginnt über 1 Lftm.-R., 1 R. Stbch. und 1 R. f. M. rot, bann

1 R. Stbch. und 1 R. f. W. gelb usw., abwechselnd rot und gelb, zum Schluß rot. Die Teile fügt man mit Kleinen Stichen aneinander und verdeckt die Nähte durch je eine geknüpste Schnur aus viersach genommener bräunlichgrauer Wolle. Zur Abfütterung der Mütze verwendet man sandsarbenen Satin und doppelte Watte-Einlage.

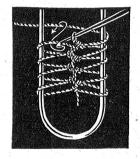


Material: 12g zinnoberrote, 12g sandsarbene., 8g weiße Shetlandwolle für die Gabelborten, 20g zitronengelbe Zephirwolle zum Zusammenhäkeln.

Die Mütze ist ohne Knopf 36 cm hoch und 76 cm weit. Für die Grundsorm näht man von sandsarbenem Satin zwei 76 cm lange, 36 cm breite Streisen zusammen und näht die obere Weite jedes Streisens durch je 6 Abnäher zur Spitze ab. Eine gleiche Form von Ressel belegt man mit Watte, hestet diese an, schiedt sie dann zwischen beide Satinsormen und versäubert die Ränder. Bedeckt wird diese



Beginn ber Gabelarbeit.



Bateln der Gabelborichen.

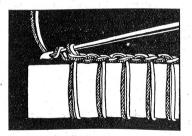
Grundform durch zehn aneinandergehätelte Gabelbörtchen, die, wie die Abbildung zeigt, über verschieden breite Gabeln gearbeitet werden. Für die roten Streisen verwendet man eine 5 cm breite, für die sanbsarbenen eine 3½ cm breite und für die weißen Streisen eine 2 cm breite Gabel



Gehatelte Teemute und Raffeemute aus Gabelborten.

Man beginnt mit rot und arbeitet in der Farbfolge rot, sandsarben, weiß, sandsarben. Je zwei Borten verbindet man mit einer gelben Lstm.. Kette, siehe Abb. Die ersten 5 Borten zählen beiderseitig 182 Schl., die 6. 144, die 7. und 8. 130, die 9. 112 und die 10. Borte 96 Schl. Beim Zusammenhäleln nimmt man bei den ersten 5 Borten stets je 2 Schl. aus, zwischen 5. und 6. Borte von der 5. Borte wechselnd einmal 2, einmal 3 Schl. aus, zwischen 6. und 7. Borte von 6. Borte dreimal 2, einmal 3 Schl. gleiches zwischen 9. und 10. Borte. Die 10. Borte zieht man oben zusammen und näht eine weiße Borte mit je 44 Schl. zu einem Rund, darauf eine aus gelben s. M. mit Watte ausgestopste Kugel. Die Mütze kann auch aus gleich breiten, nur in verschiedenen Farben und Material gearbeiteten Borten zusammengeset werden.

Die Gabelbörtchen werden über eine Metallgabel mit Hilfe einer Hätelnabel gearbeitet. Man bilbet eine Schlinge, legt den Faden über die recht Zinke der Gabel, sodann dreht man die Gabel nach links, wobei sich der Faden um die zweite Zinke legt und führt über den



gateln einer Schlingenborte.

vordern Faden der rechten Schlinge eine seste Masche aus. Das Zusammensehen der Gabelbörtchen geschieht mit der Hätelnadel, indem man je zwei Schlingen der einen Borte durch zwei Schlingen der andern durchzieht.

Schlingenborten bilben einen hubschen Abschluß fur Riffenrander.